

# Presseinformation



SPERRFRIST: 8. Oktober 2016, 12.30 UHR - ES GILT DAS GESPROCHENE WORT.

Diesen Text und weitere Presseinformationen sowie druckfähiges Bildmaterial finden Sie unter: [www.friedenspreis-presse.de](http://www.friedenspreis-presse.de)

## **Internationaler Preis des Westfälischen Friedens 2016**

### **Laudatio von Thomas Oppermann**

#### **Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion**

[Anreden]

Seit fast 60 Jahren gibt es Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. Mehr als 10.000 Freiwillige haben seither internationale Friedensdienste geleistet oder an Sommercamps teilgenommen. Sie begleiten alte Menschen. Sie helfen Benachteiligten und engagieren sich gegen Diskriminierung oder für politische Bildung. Ganz aktuell unterstützen sie zum Beispiel in Belarus Überlebende des Holocaust und helfen Kindern, die an den Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl leiden. Heute wird Aktion Sühnezeichen Friedensdienste mit dem Preis des Westfälischen Friedens geehrt – für ihr herausragendes Engagement gegen Rassismus und Intoleranz. Und ihren Einsatz für nachhaltigen Frieden. Dazu möchte ich allen Mitstreitern und Freiwilligen von ASF ganz herzlich gratulieren.

Den Grundstein hierfür legten 1958 engagierte Protestanten aus dem Umfeld der Bekennenden Kirche. In einem Nachkriegsdeutschland, das geprägt war vom Aufschwung

des Wirtschaftswunders und der Unfähigkeit zu trauern, kämpften die Gründer von ASF gegen das Verdrängen und Vergessen. Sie glaubten, dass eine Versöhnung nur gelingen kann, wenn die Verbrechen des Nationalsozialismus aufgearbeitet werden. Nach langem Widerstand – auch aus den eigenen Reihen – gelang es ihnen, bei der EKD-Synode 1958 Aktion Sühnezeichen ins Leben zu rufen. In ihrem Gründungsauf Ruf bittet ASF, so wörtlich, „die Völker, die von uns Gewalt erlitten haben, dass sie uns erlauben, mit unseren Händen und mit unseren Mitteln in ihrem Land etwas Gutes zu tun“. Und genau das, meine Damen und Herren, erlaubten die Länder den jungen Frauen und Männern aus Deutschland. So gingen Freiwillige zur Hand bei der Errichtung einer Begegnungsstätte in der zerstörten Kathedrale von Coventry in Großbritannien und einer Blindenschule in Israel. Sie halfen beim Bau einer Synagoge und der Versöhnungskirche von Taizé in Frankreich. Sie betreiben bis heute eine Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz und das Beit Ben Yehuda-Gästehaus in Jerusalem.

Die Freiwilligen von ASF sind in keiner Weise persönlich verantwortlich für die nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Aber sie übernehmen trotzdem Verantwortung, indem sie die Geschichte als Verpflichtung begreifen für ihr Handeln in der Gegenwart. Bessere Vertreter hätte sich das demokratische Deutschland nicht wünschen können, um Vertrauen zurückzugewinnen! Junge Menschen voller Optimismus und Tatendrang und in dem festen Glauben, dass man die Welt besser und friedlicher machen kann. Es sind Menschen wie die drei jungen Freiwilligen, die heute den Preis im Namen von ASF entgegennehmen:

- Sally Eshun,
- David Sustzkowski,
- Eva Kell.

Sie stehen hier, stellvertretend für die anderen jungen Menschen vor ihnen, für Ehren- und Hauptamtliche und für ausländische Partner-Organisationen, die so zahlreich sind, dass sie nicht alle hier sein können.

Es freut mich umso mehr, dass ich selbst heute hier sein darf: Denn mit ASF verbindet mich ganz persönlich eine der wichtigsten Erfahrungen meines Lebens. Vor fast genau 40 Jahren habe ich mein Studium der Literaturwissenschaften unterbrochen, um als Kriegsdienstverweigerer fortan einen 18-monatigen Friedensdienst mit Aktion Sühnezeichen in den USA zu absolvieren: Zunächst arbeitete ich als „community organizer“ in einem Nachbarschaftsprojekt in Washington (DC), dann wechselte ich im Frühjahr 1977 zu den United Farm Workers: Einer Gewerkschaft vorwiegend für hispanoamerikanische Landarbeiter. Agrarkonzerne beuteten diese Arbeiter hemmungslos aus; sie hatten keine Krankenversicherung und waren zum Teil extrem gefährlichen Bedingungen ausgesetzt;

- Kinderarbeit war weit verbreitet.
- Spontane Streiks blieben meist erfolglos, weil die Plantagenbesitzer gewalttätig dagegen vorgingen und Streikbrecher anheuerten.
- Schließlich wirkten Konsumentenboykotte – und bescherten den Arbeitern erste Tarifverträge.

Mir hat der Friedensdienst bei ASF etwas Grundlegendes vermittelt: Soziale Gerechtigkeit entsteht nicht von selbst, sondern ist immer das Ergebnis politischer Einmischung. Als ich nach Deutschland zurückkehrte, wechselte ich zum Studium der Rechtswissenschaften und war fest entschlossen, mich fortan einzumischen – und ich war bei weitem nicht der einzige, dem es so ging. Vieles hat mich auf meinem Weg in die Politik geprägt, nichts aber so stark wie meine Zeit als Freiwilliger bei Aktion Sühnezeichen. Dafür bin ich bis heute von ganzem Herzen dankbar.

Meine Damen und Herren, Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wirkt nicht nur im Ausland, sondern auch in unserer eigenen Gesellschaft. Sie war von Anfang an und ist bis heute wichtiger Teil der deutschen Friedensbewegung. So organisierte ASF 1981 zusammen mit anderen die bis dahin größte Friedensdemonstration in der Bundesrepublik. Mehr als eine Viertelmillion Menschen kamen in den Bonner Hofgarten, um zu sagen: Wir wollen keine Aufrüstung! So weh diese Demonstration den damals Regierenden getan hat,

so viele realpolitische Abwägungen seinerzeit nötig gewesen sein mögen: Für die Welt war es ein erstaunliches Zeichen, dass die Deutschen sich so deutlich gegen Krieg und Militarismus aussprachen. Der Preis an Aktion Sühnezeichen erinnert uns daran, wie aktuell ihre Mission auch heute ist. Wir sehen fassungslos den Bombenkrieg in Syrien, sterbende Kinder in Aleppo, Millionen Menschen auf der Flucht. Wir sehen Demokratien in Europa und Nord-Amerika, die sich wieder verstärkt zur Wehr setzen müssen gegen Rechtspopulismus, Rassismus, Islamophobie und Antisemitismus.

Wir sehen aber auch den großen Unterschied zum Gründungsjahr von Aktion Sühnezeichen, 1958: Unsere Zivilgesellschaft ist heute stark, viele Menschen treten dem Hass und der Hetze entgegen – sie helfen anderen und setzen sich für den sozialen Zusammenhalt ein. Das verdanken wir auch ASF! Sie war Vorbild für viele andere Freiwilligendienste. Aber vor allem war sie ein Pionier dieser modernen, verantwortungsbereiten Zivilgesellschaft. Sie ist ihr Wegbereiter und ihr verlässlicher Begleiter. Auch heute noch engagiert sich ASF gegen jedwede Menschenfeindlichkeit. So unterstützt die Organisation ganz aktuell Migranten dabei, die Geschichte des Nationalsozialismus zu verstehen und den Diskurs um eigene Erlebnisse zu bereichern.

Die Arbeit von Aktion Sühnezeichen ist nicht fertig und wird nie fertig sein können. Vom Mut derer, die sich im Nachkriegsdeutschland gegen das Vergessen stemmten – bis zu denen, die heute im Ausland helfen oder mittlerweile auch aus dem Ausland nach Deutschland kommen, um ihren Dienst hier zu leisten: Sie alle halten die Vergangenheit wach, praktizieren Solidarität in der Gegenwart und schaffen damit Grundlagen für eine friedliche Zukunft. Dafür Ihnen der allergrößte Respekt und meine herzlichsten Glückwünsche zum Westfälischen Friedenspreis 2016!